

Palmarum – Johannes 12, 12 – 19 – 28. März 2021 – DD

„Als die große Menge, die aufs Fest gekommen war, hörte, dass Jesus nach Jerusalem kommen werde, nahmen sie Palmzweige und gingen hinaus ihm entgegen und schrien: Hosianna! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn, der König von Israel! Jesus aber fand einen jungen Esel und setzte sich darauf, wie geschrieben steht (Sacharja 9,9): »Fürchte dich nicht, du Tochter Zion! Siehe, dein König kommt und reitet auf einem Eselsfüllen.« Das verstanden seine Jünger zuerst nicht; doch als Jesus verherrlicht war, da dachten sie daran, dass dies von ihm geschrieben stand und man so an ihm getan hatte. Die Menge aber, die bei ihm war, als er Lazarus aus dem Grabe rief und von den Toten auferweckte, bezeugte die Tat. Darum ging ihm auch die Menge entgegen, weil sie hörte, er habe dieses Zeichen getan. Die Pharisäer aber sprachen untereinander: Ihr seht, dass ihr nichts ausrichtet; siehe, alle Welt läuft ihm nach.“

Liebe Schwestern und Brüder!

Die Menschen in Jerusalem sind voller Freude und Erwartung, als sie hören, dass Jesus Christus auch zum Fest kommt. Sie ergreifen die Initiative und nehmen die Sache selbst in die Hand. Sie wollen der ganzen Sache neuen Schwung verleihen und bereiten ihrem König einen festlichen Empfang. Sie laufen ihrem Befreier entgegen, sie jubeln ihrem Heiland zu und schwingen Palmzweige als Zeichen ihrer Verehrung.

Endlich geht der Traum der Menschheit nach einer besseren Welt in Erfüllung. Bald herrschen Friede und Freiheit. Schon damals, als Jesus 5.000 Menschen speiste, wollte sie ihn zum König ausrufen. Die Festgemeinde weiß, wer dieser Jesus ist. Sie haben gehört und miterlebt, wie ER sich um die Müheseligen und Beladenen gekümmerte, wie ER Wunder tat, Kranke heilte und dann sogar einen Mann, den Lazarus, von den Toten zum Leben erweckte.

Damit war klar: dieser Jesus ist der Retter Gottes. ER richtet nicht seine eigene Herrschaft auf, sondern das Reich Gottes. ER greift nicht nach oben, zur Macht, ER geht vielmehr nach unten zu denen, die wenig vom Leben haben und unter dem Unrecht leiden. Dieser Jesus durchbrach den Teufelskreis von Hass und Gewalt in Liebe und zeigte Menschlichkeit mitten in einer Welt der Unmenschlichkeit.

Die Menschen jubeln und feiern, man möchte fast abheben und sich diesem Traum hingeben. Bald wird es Wirklichkeit: Jesus bringt das Reich Gottes und damit Gerechtigkeit und Frieden, Freude und Wohlergehen.

Diese Hoffnung wird noch dadurch unterstützt, dass die Juden das Passahfest feiern. Sie gedenken der Befreiungstat damals, als Gott Israel aus der Macht der Ägypter erlöst hat. Bald geschieht ein ähnliches Wunder: die Befreiung von den Römern zu einem guten Leben!

Nicht alle Menschen haben damals den Erlöser gefeiert. Vielleicht war es auch nur Sensationslust oder sie wollten Jesus für ihre eigenen politischen Interessen benutzen. Doch eines wird bei diesem Einzug so deutlich: die tiefe Sehnsucht des Menschen nach echtem Leben in einer Welt voller Unruhe und Ungerechtigkeit.

Ja, wenn doch auch heute in all dem Hickhack der Pandemie endlich etwas Positives passiert! Wenn doch einer sagt, wo es lang geht! Wenn einer das Ruder in die Hand nimmt und dem Grauen ein Ende setzt!

Und neben all den Schrecken dieser Zeit hat jeder dann noch sein eigenes Päckchen zu tragen, das die Sehnsucht in uns immer wieder auflodern lässt: ein leidvolles Erlebnis drückt nieder, die Sorge um einen lieben Menschen treibt um, die Angst vor der Zukunft zermürbt und bereitet schlaflose Nächte.

Die Sehnsucht nach einem Leben in Gerechtigkeit und Frieden, nach Glück und Wohlergehen – sie ist allzu menschlich und sitzt tief in uns. Wen wundert's, dass die Menschen Jesus so jubelnd, so voller Erwartungen und Sehnsucht!

Aber der Heiland bleibt in der Hektik die Ruhe selbst und lässt sich diese Ehrung gefallen. ER ist wirklich der König der Welt, der das Leben in aller Unruhe und Unsicherheit ist und bringt. ER ist der HERR des Friedens, aber anders!

So rückt Jesus Christus die falschen Erwartungen und Hoffnungen zurecht. ER sagt zwar kein Wort, aber der **Esel** predigt. **„Jesus fand einen Esel und ritt darauf, wie geschrieben steht: Fürchte dich nicht, du Tochter Zion! Siehe, dein König kommt und reitet auf einem Eselsfüllen!“** Scheinbar zufällig findet er einen Esel und reitet darauf. Nein, Gott hat diesen bereitgestellt, um den Menschen zu sagen: Jesus ist Dein **Friedenskönig**, ganz anders aber ohne Gewalt, aber mächtig und wirklich!

ER reitet nicht auf einem Schlachtross. Wenn ER als Weltenherrscher mit Macht und Soldaten kommen, wenn ER das Böse strafen und vernichten würde, dann wäre alles verloren. Dann würde es auch Dich, lieber Christ, treffen. Denn nicht nur der andere denkt, sagt und tut das Böse, sondern auch Du! Oder bist Du etwa frei von unlauteren, lieblosen Gedanken? Hast Du ein reines Herz, das stets voller Liebe für Gott und Deine Mitmenschen schlägt?

Jesus ist der Friedenskönig – ganz anders als erwartet: ER reitet auf einem Esel und führt damit den heiligen Krieg in Gottes Sinn: **„Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HERR Zebaoth!“** Jesus passt nicht in das gewöhnliche Schema des starken Herrschers, der sich mit Gewalt durchsetzt. So gibt es keinen Frieden, denn Gewalt erzeugt nur neue Gewalt.

Christus aber will keine Reiche gewinnen, sondern die Herzen der Menschen, die gerne zu IHM kommen und IHM vertrauen, weil sie bei IHM das finden, was sie zum Leben brauchen.

Darum geht ER den Weg der Liebe, der am Kreuz von Golgatha endet. Nur um unsere Schuld, unsere dunklen Gedanken, unsere unüberlegten Worte, unsere bösen Taten zu sühnen. So, indem Christus unser Herz aufräumt und das Böse herausreißt, verändert ER uns von innen her. Indem der Retter in unser Herz einzieht, übernimmt ER das Ruder unseres Lebens und setzt uns auf den Weg des Friedens.

Er gibt uns Raum und Zeit zur Umkehr, dass wir zu IHM kommen mit unserem traurigen, kaputten Herzen. Dass wir bei IHM Vergebung und damit neues Leben in seiner heilvollen Nähe empfangen. Durch sein Sterben am Kreuz bringt ER Frieden in unser Herz und in unsere Welt.

Der *Esel* predigt dann auch in Bezug auf unsere Sehnsucht nach Glück und Wohlergehen. Der *Esel* macht Mut angesichts der Dunkelheiten, die unser Leben immer noch belasten.

Jesus ist der „*Eselskönig*“! Das ist ein Widerspruch: Esel – ein Schimpfwort, König – ein Ehrentitel. Dieser einfache Mann Jesus von Nazareth, ohne Macht und Armee ist doch der allmächtige König der Welt, der alles in seinen Händen hält. Wie soll man sich das vorstellen? Und wo erleben wir das?

Der *Esel* predigt: „*Gar heimlich führt er ein Gewalt, er ging in meiner armen Gestalt, den Teufel wollt er fangen.*“ Das Reich Gottes ist verborgen und nicht so leicht in unserem Welt festzumachen. Und doch ist der Heiland aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken oder wegzuschaffen. ER ist da, unscheinbar und bisweilen unter dem Gegenteil verborgen: Aber ER ist da, mächtig und kräftig, wirklich und tatsächlich. Das sagt der Esel, auf dem Jesus reitet!

Der *Esel* ist das *Tier der Armen*. Zu den Armen kommt ER: zu denen, die ihr Leben nicht im Griff haben, die am Leben verzagen und nicht Gutes mehr erwarten. Selbst war unser HERR arm, geboren in einem Stall, ohne Heimat und auf der Flucht, mit Sorge und Angst im Herzen. ER weiß genau, was Dich belastet und niederdrückt.

Der *Esel* ist das *Lastentier*. So trägt unser Heiland Deine Lasten: Deine Schuld und Dein Unvermögen, Deinen Widerspruch und Dein Misstrauen, Deinen Stolz und Deine Eigenmächtigkeiten, Deine Angst und Deine Sorgen. All das, was Dich von Gott dem HERRN, vom Ursprung des Lebens trennt, hat ER weggetragen. Mehr noch: ER hat Dich wieder hineingetragen in die Gemeinschaft mit Gott dem Vater. Die Sünde ist mit IHM gestorben am Kreuz.

Glaub es nur, lieber Christ, der Du gerade schwere, dunkle Stunden aushältst und keine Zukunft mehr siehst: Dein König kommt zu Dir – jetzt, hier! Dein Heiland, der den Kampf gegen das Böse in der Welt und in Dir gewonnen hat, steht Dir zur Seite. Dein Erlöser, der am Ostermorgen den dunklen Todesgewalten die Macht genommen hat, wohnt in Dir und ist in Dir mächtig. Das gilt ohne Wenn und Aber. Auch gegen den Augenschein. Darum: vertraue Deinem König!

Liebe Schwestern und Brüder! Das Volk Israel hatte die Botschaft des Esels nicht verstanden: sie sahen ihre Erwartungen nicht erfüllt und waren enttäuscht. So ließen sie Jesus fallen und riefen: „**Kreuzige, kreuzige IHN!**“

Die Pharisäer waren bestürzt und beruhigt, weil ihre Drohungen und Gegenmaßnahmen nichts bewirkt hatten. Im Gegenteil: der Einfluss Jesu wuchs: „**Siehe, alle Welt läuft IHM nach!**“ Wahrhaftig, die Botschaft der Erlösung lässt sich nicht aufhalten.

Die Jünger haben zunächst nichts begriffen. Erst als Jesus verherrlicht wurde, also als ER am Kreuz gestorben und von den Toten auferstanden war, fiel es den Jüngern wie Schuppen von den Augen:

„**Mein Herr und mein Gott!**“

Auch wenn Du, lieber Zuhörer, Deinen Heiland ganz anders erwartest und erhoffst. ER ist der HERR Deines Lebens! Für Dich hat ER alles aufgeben, seinen Himmel, seine Hoheit und Herrlichkeit. Für Dich hat ER sich aufgeopfert und sein Leben dahingegeben, um Dein Herz aufzuräumen. Für Dich ist ER von den Toten auferstanden, um in Dir zu wohnen und in Dir mächtig zu wirken. ER lebt und damit auch Du in Deinem Heiland Jesus Christus! Amen.